

Badener

NÖN

Nr. 28, 10.7.18, Abo: 02742/802-1802 € 3,10
baden.NÖN.at

Nächster Traum erfüllt

Triathlon | Tri Runners Baden-Sportler Michael Weiss spricht nach seinem Sieg in Klagenfurt über seine bisher beste Saison, die Rückkehr nach Österreich und seine sportliche Zukunft.

Von Alexander Wastl

„Das wird jetzt genossen und ausgekostet, jetzt lasse ich es mir gut gehen.“ Michael Weiss hat allen Grund, sich für ein paar Tage zurückzulehnen, ein bis zwei Wochen „nur“ regenerativ zu trainieren. Am vergangenen Sonntag gewann der 37-Jährige als erster Österreicher in der 20-jährigen Geschichte den Ironman in Klagenfurt. In 8:04:46 Stunden überquerte Weiss die Ziellinie, ließ den Russen Iwan Tutukin 8:13:21 und Andy Potts (USA) 8:14:25 hinter sich.

Es war schon der zweite Sieg auf heimischem Boden binnen weniger Wochen, denn auch beim Ironman 70.3 in St. Pölten konnte Weiss erstmals gewinnen. „Einen Sieg in St. Pölten habe ich mir immer gewünscht, dass es jetzt gleich beide wurden, ist ein absoluter Traum“, schwärmt Weiss, der sich im Klaren ist: „Da ist die beste Saison, die ich je hatte.“ Ob es Zufall ist, dass Weiss seine ersten Heimsiege jetzt feierte, wo der Profi kürzlich seinen Wohnsitz zurück nach Österreich verlegte? „In den letzten Jahren war es aufgrund der Anreise immer mit Stress verbunden, jetzt kann ich den wahren Heimvorteil nut-

zen“, so Weiss. Seit 2010 lebte der Tri Runners Baden-Athlet nämlich in Colorado (USA). „Die Heimat ist mir einfach zu sehr abgegangen“, ist der fünffache Ironman-Langdistanz-Sieger froh, zurück zu sein. Die beiden Heimsiege waren jedenfalls nur die Krönung einer herausragenden ersten Saisonhälfte, schließlich konnte Weiss auch bei den 70.3-Bewerben in Texas und Campeche einen zweiten Platz erringen. Zudem wurde er Dritter bei der nordamerikanischen 70.3-Meisterschaft in St. George.

„Obwohl ich schon 37 bin, habe ich das Gefühl, dass sich meine Trainingsjahre und meine Ausdauer jetzt bezahlt machen – und dass ich mich noch steigern kann.“ Denn trotz der „Saison seines Lebens“

Michael Weiss will sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen.
Foto: Expa/Groder

hat Weiss keinen Anlass, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. In die zweite Saisonhälfte fällt etwa noch der Ironman 70.3 in Zell am See. „Da haben natürlich gleich einige gemeint, dass es Zeit für das Triple ist“, schmunzelt Weiss. Außerdem nimmt der Triathlet die 70.3-WM in Südafrika in Angriff. Und dann wäre da natürlich noch der prestigeträchtigste aller Ironman auf Hawaii, der letztes Jahr bei Weiss fast zum Karriereende führte. „Als ich ausgeschieden bin, dachte ich ans Aufhören. Ich habe mich gefragt: ‚Wozu noch das Ganze?‘, hatte meine erste mentale Krise.“ Erst über die Weihnachtsfeiertage konnte Weiss wieder richtig Kraft tanken, sich motivie-

ren. Heuer will er ganz ohne Druck aber nach wie vor mit dem großen Traum in Hawaii starten: „Ein Top-Ten-Platz. Wie ich mit dem Triathlon begonnen habe, wollte ich ihn gewinnen. Aber die Chance ist mittlerweile sehr gering.“

Denn so sehr Weiss gerade auch auf der Erfolgswelle schwebt: Er weiß, dass auch seine Karriere ein immer näher kommendes Ablaufdatum hat. „Ich habe noch am Sonntag gehört, dass der Ironman Austria bis 2021 in Kärnten bleibt. Das kann ich mir gut vorstellen, noch drei, vier Jahre weiterzumachen. Vielleicht nicht mehr so intensiv und nur mehr mit gewissen Wettkämpfen.“ Dennoch macht sich Weiss schon seine Gedanken über ein zweites Standbein. So machte Weiss in Amerika etwa eine Ausbildung zum Active Release Technique (ART) Therapeuten. Zudem möchte Weiss die Erfahrungen des professionellen Trainings in den USA künftig an österreichische Triathleten weitergeben.

